

dem fehrneren bericht, dass, als er Herr Zeüg hernach auf ableiben seines Herren Vorfahren Landtschreiber [Johann Franz] C e b e r g s seel. selbs ad officium der Landtschreiberey khommen, erfahren, das den alten Gleydts Herren das Hochoberkeitlich Gleydt der Statt Baden, auch klein undt gross Bäderen darzu gehörig, einzunehmen, übergeben worden, hätten selbige muetmasslich ein Gleydtsman zu grossen Bäderen, undt mit Nammen Herr Caspar Gerig [G e r i n g], damahligen [d.h. bis 1652] Besitzer der Wirtschafft zum Rappen [in Baden] selbst substituirt, damit an dem Gleydt nichts verabsaumbt wurde, seye auch allein das Jänige Orth, wo man bey grossen Bäderen alles auff der Limmath sehen undt mit den Schiffen zu länden khönne. Bey disem Gleydt hätten die Jehweilige regierendte Herren Landtvögt beyder Religionen die Gleydtseinnehmer in Vorfallendten streithen oder weygerungen ieder Zeit geschirmbt, so vill er wüsse. Obwohlen die Herren [Bürgermeister und Rat] lob. Standts Zürich an den Tagsatzungen [zu Baden] sich villmahl beschwerth¹, undt desse befreit zu sein allegirt, darüber doch seines erinnerens finaliter nichts resolvirt worden. Herr Zeüg hätte auch von den abgestorbnen alten Gleydtsherren villmahl gehört, das Gleydt wäre einer geringen ertragenheit, undt geben selbs achtung auf die fürfahrendte Schiff in der Zeit der Zurzacher- undt anderer Jahrmärckten, undt niemandt mehr substituirt, was aber seith Sechszehen Jahren nach seiner abreis von Baden (da die Gleydter admodiert worden sein sollen) desswegen vergangen, hätte er keine wüssenschaft. ...

Cantzley Schweytz"

1) vgl. u.a. EA VI 1, 1315 Art. 231 [1676], Art. 236 [1679]

Kopie - AH 50, 514-517 - Seite 516 leer

86

1596 April 30., "Panly [= Pagny] by Seurre"

A

SCHREIBEN DES MARSCHALLS [CHARLES DE GONTAUT, DUC DE] BIRON, AN DAS PARLAMENT VON DOLE

AH 30/4¹

"Jr erklagend üch stedts gegen mir schlechter Sachen halber, welliches alles Jch Jederzyt mitt 100 Cronen ersetzen will, unnd darby die ding beschehend von lütten die des dhein bevelch empfangen. Jch aber hab mich billicher unnd gantz wichtiger sachen gegen üch zuo erklagen, die mitt wüssen unnd willen

50/86

üwer anderen Herren gmeinlich unnd sonnderlich, Ja vom minsten bis uff den grösisten beschehend. Deshalb Jch üch all für das letste maal ancklagen, das Jr die Neütralitet nit ghalten, noch haltind unnd nit mitt Ufrichtigkeit daherfarind. Dann nebent dem, das Jch billicher wyss üch so offtmaln das gross gschütz unnd Munition zuo Jonvelle widerumb abgefordert, dem Jr doch bishar nit gnuog gethaan, so khönnend Jr noch nit absyn. Dann das die Statt Seurre durch die Hanndlung zwüschent dem [Juan Fernandez de Velasco] Conestabel zuo Castilia [= de C a s t i l l e, Gubernator von Mailand/Spanien] unnd üch annderen mit dem L a P e r l e genannt unnder die gehorsamme des Catholischen Königs [P h i l i p p II.] genommen worden, unnd das us üwerem bevelch unnd anordnung. Der gedach[t] La Perle die Inwohner unnd auch den Frantzösischen Zuosatz us der Statt gethriben, unnd zuo bewahrung dis Platzes des Catholischen Königs unnderthonen genommen unnd gebrucht hatt. Desesen alles Jch guote Khundtschafft unnd Zügknus hab, so nit zu verwerffen Jst. Siderhar hatt disere Hanndlung mitt dem L a F o r t u n e genant, gewäret. Jr khönnend das nit lougnen, sidtmaln der gedacht La Fortune genant eben die Soltaden hatt, so der La Perle gehept auch die Inwohner nit widerumb Jnn die Statt gelassen, noch Frantzösischen Zuosatz genommen hatt. Dann dis allein ein Deckmantel Jst, so Jr genommen, mit dem das der [Charles de Lorraine] Hertzog Du Mayne [M a y e n n e] dise sach quott heissen sollen.

Wann der König [H e i n r i c h IV.] nit ufrichtig unnd nit thriw unnd glauben mitt üch hette wellen handeln, hette er annder Volck dann Burgunder gen Jussey, Fauconney [Faucogney] und Lau le Saulnier [= Lons-le-Saunier] gelegt, die sich auch für den König zuo Hispanien erklert unnd usgeben hetten, bis sy anlass unnd glegenheit überkhommen, üch zuo beschedigen, wie Jch glauben der La Fortune thüye hierumb thuon so Jch üch berichten, das myn Herr der König den gemachten anstandt nimmer halten wirt, es syge dann sach das diser beider stucken halber durch üch fürsehung beschehe, dergstalt, das das gschütz unnd die Statt Seurre wider gegeben. Aber uff das wenigist die Unnderthanen des Catolischen Königs us bemelter Statt geschaffet unnd die Inwohner widerumb hingenommen werdint. So Jr diser sachen halb nit als bald Ordnung gebend, wirt üch darüber begegnen, das üch ze schaffen geben wirt. Unnd werdent die Jhenigen, so für üch unnd üwer wolfart Jndercediert, nämlich die Herren Eydtgnossen nit fug haben, zuo begeren, das die waffen des Königs mynes Herren nidergelegt werdint. Denn die sach dermassen gegründet syn wirt, das sy darvon nit reden dörffen werdent. Unnd so Jr dann sy nit uff üwer syden habent, werdent Jr üch Jnn vorstende gfar setzen, so üch nachteilig syn wirt. Dann

Jch Gott unnd die billigkeit, so die waaffen des Königs mynes Herren sterkend, uff myner sydten haben wurd. Dis wirt das letste schriben syn, so Jch hierumb an üch thuon unnd erwarten will den bevelch so mir gegeben wirt, demselben zuo gehorsammen unnd diserm fürnemmen nachzusetzen".

1) Dieses Schreiben, welches in gleichem Zusammenhang steht, muss insoweit korrigiert werden, dass mit "Seurre" [= Monseigneur] nicht der franz. Ambassador Nicolas Brulart, Marquis de Sillery, sondern die Stadt Seurre, gemeint ist.

Uebersetzung aus dem Französischen - AH 50, 518-521 - Seite 520 leer

87

1656 März 1., Zug

A

SCHREIBEN [DES OBERSTFELDWACHTMEISTERS, HEINRICH II. ZURLAUBEN]
AN DEN [ALT] LANDESFAEHRICH [VON URI, JOHANN FRANZ
TANNER]¹

"Des H. Schmertzlichen Zustanndt thun Jch mit sonderem bedauern vernemmen undt Gott pitten Ihme die Gnadt und Gesundtheit widerumb zu Verlichen undt vor khönfftigem Unfahll woll zu bewahren.

Das dan dem H. die [im Zusammenhang des 1. Villmergerkriegs] falsch Spargierte Blasme oder Nachredt wider die Zugerischen Völckher undt deroselben Officiieren bedauerhlich fürkhomen undt dise Unwahrheit unlidenlich obliggen will, verpleiben dieselben, sonderlich aber mein Wenige Person gegen dem Herrn in höchster Obligation. Befrewdt Mich darby die Unschuld so beforderst dem Herrn undt andern Redlichen Gemüethern In diser occasion Jst bekhandt worden, das wihr von Zug sollendt angehalten haben von üweren Völckhern abzuwichen, Jst meinem Eignen fürbringen by H. Obersten [Sebastian Peregrin] Z w y e r n undt Landtshauptmann [Johann Kaspar] A b y b e r g [von Schwyz] gantz Entgägen, da Jch denselben uff der Bellen sagte, dass vonnöten den Kriegs Rath [der V? kath. Orte] zu samblen undt Meines Erachtens uff hiesigen posten undt Grentzen [von Schwyz] von Jhnen etwan 1000 Männer zu entlassen. Undt mit den überigen Verners In des feindts [gemeint Zürichs] Landt samptlichen zu Marschieren. Daruff H. Zweyer mit Ernst undt pitt mich mehrmahllen Ermahnet hatt, die Nacher Zug gehörigen Völckher zu versambeln undt umb Gottes willen Nach der Silbrug unverzüglich Mit denselben zu gehen. Uff Morgens sye ein Stylstandt gemacht undt werden Sy wider zerug marschiren. Darumben Jch von ...